

Calw
 10, abends 8 Uhr
 Georgendums
 über den
 e
 in Buchan.
 von Calw und Um-
 aben.
 Georgendumsrat.

infern
 nsbazar

elle im Zwinger,
 1930, vormittags
 10 Uhr

lichen Sachen.
 mit Vortrag:
 in Rußland
 eingeladen.

handlung
 Spambalg
 Nr. 188
 zu

geschenken:
 Tragtaschen
 Leibernis
 Bücher
 Albums
 Spapire
 Heberhalter
 Buhörteile.

1. März 1930.

g
 me, die uns
 unvergeßlichen
 haters

mpf

bracht wurde,
 den herzlichsten
 den wir für die
 enhaus, sowie
 te Geleite ge-

erblebenen

preiswert:

rt- und 525
 2.75, 8.50
 14.75, 9.65
 14.50, 10.25
 9.50, 7.85

arfsartikel
 ute Qualität!
 enwald
 erei
 etzgergasse 3

stiftungsrecht
 eghoren

sküchen 85
 agespreisen.
 nach Mengen.
 erhof Calw.

Erscheinungsweise:
 Täglich mit Ausnahme
 der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
 a) im Anzeigentel:
 die Seite 20 Goldpfennige
 b) im Reklameteil:
 die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
 kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
 kann keine Gewähr
 übernommen werden

Gerichtsstand
 für beide Teile ist Calw



Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
 In der Stadt 40 Goldpfennige
 wöchentlich mit Trägerlohn
 Post-Bezugspreis 40 Gold-
 pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
 annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
 besteht kein Anspruch auf Lieferung
 der Zeitung oder auf Rückzahlung
 des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
 Friedrich Hans Scheele
 Druck und Verlag
 der A. Oelshöfer'schen
 Buchdruckerei

Nr. 59

Mittwoch, den 12. März 1930

Jahrzahl 102

Die Younggesetze im Reichstag angenommen

Einigung in letzter Stunde — Erneutes Eingreifen des Reichspräsidenten
 Die Krise vorläufig vertagt

— Berlin, 12. März. Im Reichstag sind gestern die Younggesetze, das Polenabkommen und das Liquidationsabkommen mit England in zweiter Lesung angenommen worden.

Bevor man zur Abstimmung schritt, gab Dr. Brüning für das Zentrum eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Da durch die neuerliche Entwicklung der bedeutsamen Erklärungen nunmehr die feste Gewähr gegeben ist, daß die als Voraussetzung für die Annahme der Haager Abkommen geforderte Sicherung der Finanzen so erfolgen wird, daß rechtzeitig die erforderlichen Kasseneingänge fließen, hat sich die Reichstagsfraktion des Zentrums in ihrer Mehrheit entschlossen, den vorliegenden Gesetzen aus gesamtpolitischen Erwägungen ihre Zustimmung zu geben. Hingegen erklärte der Abg. Leicht für die Bayer. Volkspartei, daß diese sich der Stimme enthalten werde. Darauf begann man mit den Abstimmungen.

Gegen Artikel 1 des Gesetzes über die Haager Konferenz, in welchem dem Pariser Sachverständigenplan und den Vereinbarungen über die Rheinlandräumung zugestimmt wird, stimmten die Deutschnationalen, die Nationalsozialisten, die Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft, die Wirtschaftspartei und die Kommunisten, während sich die Bayerische Volkspartei der Stimme enthielt. Artikel 1 wurde mit 263 gegen 174 Stimmen bei 25 Enthaltungen angenommen.

Auch über den Artikel 2 wurde dann namentlich abgestimmt. Artikel 2 enthält die Zustimmung zur endgültigen Fassung des Sachverständigenplanes und zu den Einzelvereinbarungen über die Internationale Bank, die Moratorien-Klausel usw. Artikel 2 wurde mit 261 gegen 173 Stimmen bei 25 Enthaltungen ebenfalls angenommen.

Angenommen wurden dann Artikel 3 und 4, die das deutsch-englische Liquidationsabkommen und die Räumungs-Amnestie betreffen. Ein Antrag der Nationalsozialisten, daß gleichzeitig mit der Räumungsamnestie eine Amnestie im Sinne des Essener Ausschusses in Kraft treten soll, wurde

abgelehnt, ebenso der deutsch-nationale Antrag, den verfassungsbändernden Charakter der Younggesetze festzustellen.

Das Reichsbahn-Gesetz und das Reichsbank-Gesetz wurden entsprechend den Vorschlägen des Ausschusses genehmigt, ebenso das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen.

Bei den Liquidations-Abkommen fand eine besondere Abstimmung über den Polen-Vertrag statt. Die Regierungsparteien stimmten hier nicht einheitlich, namentlich beim Zentrum wurden nur wenige Ja-Karten abgegeben. Ein Teil der Fraktion enthielt sich der Stimme, während ein anderer Teil rote Reinkarten abgab. Die Bayerische Volkspartei enthielt sich der Stimme. Auch bei der Deutschen Volkspartei übte ein Teil der Fraktion Stimmenthaltung, während einige Abgeordnete das Polenabkommen ablehnten. Mit 221 gegen 206 Stimmen bei 20 Enthaltungen wurde das Polenabkommen angenommen (Pulkruse rechts).

Ueber das deutsch-englische Liquidationsabkommen wurde durch Hammelsprung entschieden. Mit 254 gegen 177 Stimmen bei 7 Enthaltungen wurde das deutsch-englische Liquidationsabkommen genehmigt. Auch die übrigen Liquidationsabkommen wurden darauf angenommen. Ein kommunistischer Antrag, der weitere Entschädigungen für die Liquidations- und Gewaltschäden verlangt, wurde mit 295 gegen 62 Stimmen bei 108 Enthaltungen abgelehnt. Der Antrag der Christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft über die Amnestie wurde dem Ausschuss überwiesen.

Die Anträge der Nationalsozialisten, die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die Heeresstärke nicht anzuerkennen und ebenso die weiteren Bestimmungen, die die deutsche Souveränität einengen, wurden gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, nachdem Abgeordneter Graf Westarp (DnL) erklärt hatte, daß diese Ziele nicht durch einseitige Erklärungen erreicht werden können. Die Deutschnationalen übten Stimmenthaltung.

Nachdem die Liquidationsgesetze in zweiter Lesung angenommen waren, vertagte sich das Haus. Heute wird die Schlussabstimmung vor sich gehen.

Tages-Spiegel

Der Reichstag hat gestern mit wechselnden Mehrheiten den Youngplan, das Polenabkommen und das Liquidationsabkommen mit England in zweiter Lesung angenommen. Die dritte Lesung soll heute stattfinden.

Reichspräsident von Hindenburg hat durch sein Eingreifen die Zustimmung des Zentrums zum Youngplan im Reichstag bewirkt.

Unter der Drohung der Reichstagsauflösung haben sich die Parteien der „Weimarer Koalition“ über ein Finanzprogramm geeinigt.

Dr. Luther wurde einstimmig zum Reichsbankpräsidenten gewählt. Er wird sein Amt am 3. April antreten.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages faßte einen Beschluß, wonach die Polizeistunde für das ganze Reich einheitlich auf 1 Uhr nachts festgesetzt werden soll.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schöber wird am 1. Mai zu einem Besuch in Paris eintreffen, darauf wird der Bundeskanzler London besuchen.

von 110 Millionen Mark. Der Rest von 40 Millionen Mark soll durch eine geringfügige Erhöhung der Umsatzsteuer aufgebracht werden, und zwar soll die Umsatzsteuer von 0,70 auf 0,80 Proz. erhöht werden. Außerdem wird eine Erhöhung der Einkommensteuer erwogen. Ferner soll unter Umständen den Gemeinden das Recht gegeben werden, auf Spitzen-Weine eine Getränke-Platzsteuer zu erheben. Die Kapitalertragsteuer soll vom 1. Oktober d. J. ab in Kraft kommen.

Wie von Zentrumsseite verlautet, ist mit den Finanzabmachungen zwischen den vier Parteien der Weimarer Koalition und der Bayerischen Volkspartei — die Forderung des Zentrums nach fester Bindung erfüllt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich in zweistündiger Sitzung mit dem Finanzkompromiß, das die Parteien gestern vereinbart haben. Die Fraktion faßte noch keinen Beschluß. In der Sitzung kamen gegen Einzelheiten des Programms Bedenken zum Ausdruck, namentlich gegen die auch in diesem Programm vorgesehene Festlegung der Steuerentlastung für 1931. Die Fraktion erklärte sich zu weiteren Verhandlungen bereit und behielt sich ihre endgültige Stellungnahme vor.

Die finanziellen Beschlüsse, die die vier Fraktionen in den letzten Tagen gefaßt haben, finden, wie der „Börscencourier“ berichtet, durchaus nicht die ungeteilte Zustimmung der ganzen demokratischen Fraktion.

Dr. Luther Reichsbankpräsident

11. Berlin, 12. März. In der gestrigen Sitzung des Generalkonvents der Reichsbank wurde Reichskanzler a. D. Dr. Hans Luther einstimmig zum Präsidenten der Reichsbank als Nachfolger Dr. Schachts gewählt.

Die Wahl Dr. Luthers wird durch folgende amtliche Mitteilung der Reichsbank ergänzt: Der Generalkonvent der Reichsbank wählte in seiner gestrigen Sitzung einstimmig anstelle des ausscheidenden Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht den Reichskanzler a. D. Dr. Hans Luther zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums mit Wirkung vom 3. April d. J., an welchem die Übergabe der Amtsgeschäfte stattfindet. Die Bestätigung des Reichspräsidenten für die Wahl des neuen Reichsbankpräsidenten ist nachgesucht.

Dr. Luther über seine Reichsbankpolitik.

In einer Unterredung mit einem Pressevertreter äußerte sich Dr. Luther über die Politik, die er bei der Durchführung seiner neuen Aufgaben einzuschlagen gedenke. Darin sagte Dr. Luther u. a. über die Frage der Auslandsanleihen, es könne kein Zweifel daran sein, daß wirklich produktive Anleihen für die deutsche Volkswirtschaft nützlich seien. Ob darüber hinaus die Vereinnahmung von Auslandsgeid verantwortet werden könne, hänge davon ab, wie viel begründetes Vertrauen in die gesamte Entwicklung Deutschlands das Ausland zu setzen vermöge. Über die deutsche Währung sagte der künftige Reichsbankpräsident u. a., die deutsche Währung sei durch die endlich gewährleistete Unabhängigkeit der Reichsbank gegen jede Gefahr gesichert. Obendrein seien die mit der Festigkeit der deutschen Währung verbundenen in- und ausländischen Interessen so groß, daß sie auch entgegenstehende Kräfte und Verhältnisse überwinden würden. Weiter wies Dr. Luther darauf hin, daß seine bisherige Tätigkeit ihm gezeigt habe, wie unerträglich die hohen Kapitalzinsen für die deutsche Wirtschaft seien. Das Schwergewicht der sich für eine Senkung der Zinssätze bietenden Möglichkeiten liege durchaus in der allgemeinen Politik. Auch die Reichsbank müsse, soweit ihre Zuständigkeit dies zulasse, alles nur Mögliche tun, um den Kapitalzinsen zu ermäßigen.

Keine Veränderung des Deckungsplans

Die Reichsregierung gibt die Führung nicht aus der Hand

11. Berlin, 12. März. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister der Finanzen leitete gestern die Sitzung der Vereinigten Ausschüsse des Reichsrates, in der mit der Beratung der neuen Steuergesetze begonnen wurde. Der Reichsfinanzminister erklärte, es sei wichtig, einige Worte den Verhandlungen voranzuschicken, um zu verhindern, daß durch die Besprechungen der letzten Tage Verwirrung in die Verhandlungen gebracht würde.

Die Reichsregierung habe dem Reichsrat ihre Deckungsvorlage zur Beschlußfassung vorgelegt, und nur diese Gesetzesvorlage sei Gegenstand der Verhandlungen. Er gebe diese Erklärung sowohl als Reichsfinanzminister wie auch im Namen des Reichskanzlers ab, der ihn ausdrücklich zu ihr ermächtigt habe. Die Regierung werde die Vorlage, wenn sie durch den Reichsrat verabschiedet sei, an den Reichstag bringen. Die zur Zeit im Gange befindlichen Besprechungen zwischen einzelnen Parteigruppen hätten, wenn überhaupt, dann lediglich für die Haltung der Parteien im Reichstag Bedeutung. Die Regierung denke nicht daran, in dieser Frage die Führung aus der Hand zu geben.

Das zweite Eingreifen des Reichspräsidenten

Von Zentrumsseite wird der Entschluß, dem Youngplan anzustimmen, damit begründet, daß man dazu von „berufener Seite“ die Garantie erhalten habe, daß die Kassensanierung bis zum 1. April durchgeführt sein werde. Ueber die Unterredung des Vorsitzenden der Reichstagsfraktion des Zentrums, Dr. Brüning, mit dem Reichspräsidenten am Dienstag vormittag wird aus Zentrumskreisen mitgeteilt, daß der Reichspräsident erkennen ließ, eine Annahme des Youngplans mit einer nur geringen Mehrheit würde ihn vor die Frage stellen, ob der Youngplan erneut zum Volksentscheid gestellt werden solle. Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion betonte, daß die Zentrumsfraktion aus vaterländischem Verantwortungsbewußtsein unbedingte Sicherheit dafür haben müsse, daß rechtzeitig die Gesetze zur Sicherung der Reichsfinanzen in Kraft treten. Der Reichspräsident erklärte darauf, daß er von derselben Notwendigkeit überzeugt sei und daß er von allen verfassungsmäßigen Mitteln Gebrauch machen werde, um die rechtzeitige Regelung der Finanzfragen zu verwirklichen.

Das Finanzprogramm der Weimarer Koalition

Die Zentrumsfraktion des Reichstages nahm gestern mittag den Bericht ihres Unterhändlers über die Verhandlungen der Parteien der Weimarer Koalition und der Bayerischen Volkspartei entgegen. Diese Verhandlungen haben zu einem vollen Ergebnis geführt. Es bleibt zum großen Teil bei dem Finanzprogramm des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer. Insbesondere bleibt es bei der darin enthaltenen Abmachung über die Steuerentlastungen für das Rechnungsjahr 1931. Die Änderungen, die zwischen den vier Parteien vereinbart worden sind, beziehen sich auf folgende Punkte:

Die Erhöhung der Biersteuer für das Reich soll in Wegfall kommen. Dafür sollen die Länder ermächtigt werden, Zuschläge zur Biersteuer zu erheben. Der dadurch für das Reich bedingte Ausfall an neuen Einnahmen in Höhe von 150 Millionen Mark soll aufgebracht werden aus dem im Programm des Ministers Dr. Moldenhauer vorgesehenen Benzins- und Benzolzolll sowie einer entsprechenden Steuer und aus der Mineralwassersteuer. Hieraus ergibt sich ein Ertrag

In mehrmonatiger Arbeit hat der sogenannte Enquete-Ausschuß die Einwirkungen der Gebietsabtretungen auf die Wirtschaft des Ostens zusammengestellt. Das 147 Seiten umfassende, mit reichen statistischen Angaben gefüllte Werk ist jetzt dem wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichstages zugegangen. Es gibt ein anschauliches Bild von den noch heute vielfach nicht klar genug erkannten Schwierigkeiten, in die unser Ostland durch eine verfehlte Grenzziehung, durch willkürliche Abschneidung wichtigen Hinterlandes, durch die damit zusammenhängende Abwanderung wie überhaupt durch allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang geraten ist. Das Bild, das der Ausschuss gewonnen hat, zeigt Verfall, Niedergang und Stöckung auf fast allen Gebieten. Es läßt nur wenige Lichter glänzen, die die Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse wecken. Ostpreußen gleicht einem Gebiet, das vom Körper nicht abgeschnitten, aber abgeschnitten ist, das von ihm noch ernährt wird, aber nicht genügend Nahrung erhält und infolgedessen verkümmert. Diese Folge der Abtretung Westpreußens wiegt am schwersten. Die Abtretung Posen bedeutet den Verlust weiter Gebiete mit hoher landwirtschaftlicher Produktionskraft. Der Verlust Oberschlesiens wirkt sich für die Gegenwart überwiegend dadurch aus, daß er der deutschen Wirtschaft umfassende Anlagen einer hochentwickelten, leistungsfähigen Industrie und ein kaufkräftiges Absatzgebiet genommen hat, sowie erhebliche Kapitalaufwendungen für Westoberschlesien nötig macht. Blicken wir auf den deutschen Osten als Ganzes, so sehen wir: er beginnt wirtschaftlich zu verfallen. Ein solcher Niedergang vollzieht sich, wie die Geschichte lehrt, gewöhnlich in langen Zeiträumen. Der Beobachter der Tagesereignisse überblickt nur einen kurzen Zeitraum und sieht allein die kleinen Veränderungen, vielleicht einmal eine vorübergehende Besserung. Wer weit aussehend den Ablauf des geschichtlichen Wandens bedenkt, das langsam, aber unerbittlich fortschreitet, verfolgt die Erscheinungen des Niedergangs mit um so größerer Sorge, je klarer er erkennt, daß sie als Folgen der Zerstückung natürlich gegebener und historisch gewordener Zusammenhänge eintreten mußten.



Reichskanzler a. D. Dr. Luther,

der gestern vom Generalrat der Reichsbank als Nachfolger Dr. Schachts zum Reichsbankpräsidenten gewählt worden ist.

Die Schwierigkeiten in der Württ. Milchwirtschaft

Ein Besserung verbürgender Rationalisierungsplan

Unter den Veranstaltungen, die innerhalb der Landw. Woche 1930 abgehalten wurden, nahm die öffentliche Versammlung des Landesverbandes der Milchzeuger- und Lieferantvereinigungen für Württemberg das stärkste Interesse für sich in Anspruch. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Generalsekretär Hummel-Stuttgart, umriß zunächst das Aufgabengebiet des Verbandes. Die Versuche einer strafferen Organisation innerhalb der Milchzeuger stießen auf erhebliche Schwierigkeiten. Ohne eine organisatorische Zusammenfassung seien jedoch befriedigende Verhältnisse, insbesondere im württ. Frischmilchgebiet, nicht zu erzielen.

Ueber den Generalplan für die Rationalisierung der württembergischen Milchwirtschaft

Sprach anschließend Generalsekretär Huber vom württ. Landesverband landw. Genossenschaften. Der Redner wies darauf hin, daß der Milchfall in Württemberg eine starke Steigerung erfahren habe. Gegenüber einer 1928 festgestellten Vermehrung der Milchzeugung von etwa 25 Prozent würden die Erhebungen für 1929, die noch nicht abgeschlossen sind, ein wesentlich höheres Ergebnis zeitigen. Dem stehe jedoch eine vermehrte Absatzmöglichkeit für Frischmilch gegenüber. Diese Tatsache bedinge eine erhöhte Notwendigkeit der Verarbeitung der Milch zu Butter. Die Schaffung der württembergischen Buttermarke sei bereits vollzogen. Eine Steigerung der Weichkäsezeugung sei wegen Nachlassens des Verbrauchs nur in einem ganz beschränkten Umfange möglich.

Zur Schaffung eines klaren Bildes der milchwirtschaftlichen Verhältnisse des Landes sei in dankenswerter Weise von Professor Dr. Wülfinger in Hohenheim eine Erhebung über die milchwirtschaftlichen Verhältnisse jeder einzelnen Gemeinde angefertigt worden. Die Ergebnisse hätten die Grundlage für den Generalplan für die Rationalisierung der württ. Milchwirtschaft ergeben, mit welchem eine Konsolidierung der Verhältnisse am Frischmilchmarkt und die Möglichkeit der Erzeugung einer den veränderten Bedürfnissen entsprechenden Butter in den Werkmilch- und Ausgleichsgebieten und damit eine Verbesserung der milchwirtschaftlichen Verhältnisse Württembergs überhaupt erreicht werden solle. Der mit Unterstützung von Sachverständigen aus dem ganzen Lande bearbeitete Generalplan sehe eine Trennung von Frischmilch-, Ausgleichs- und Werkmilchgebieten vor, und zwar durch die künftige Ermöglichung der Ausschaltung einer jetzt noch bestehenden Konkurrenz auf dem Frischmilchmarkt, sowie durch die Erstellung neuer Milchverarbeitungsbetriebe mit fest abgegrenztem Einzugsgebiet im Werkmilchgebiet und durch den Ausbau bereits bestehender Betriebe, wodurch im Ausgleichs- und Werkmilchgebiet die Voraussetzung für die bestmögliche Verwertung der stetig wachsenden Mengen an Werkmilch geschaffen werden soll. Die Durchführung des Generalplanes liege bei weitgehendster Unterstützung der württ. Staatsregierung bei deren milchwirtschaftlichem Beirat. Sie zerfalle in drei Stufen: Klärung

des Verhältnisses der Landwirtschaft zu den städtischen Milchhöfen und Erörterung der Frage der Beteiligung der Landwirtschaft an diesen; ferner Ausbau bereits bestehender, im Generalplan vorgesehener Milchverarbeitungsbetriebe in organisatorischer und geschäftlicher Hinsicht, sowie Errichtung neuer Milchverarbeitungsbetriebe. Eine vernünftige Zusammenarbeit mit den städtischen Milchhöfen sei die Voraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung beider Teile. Die auf den Ausbau bereits bestehender Milchverarbeitungsbetriebe im Sinne des Generalplanes gerichteten Arbeiten würden sich sowohl in betriebswirtschaftlicher, wie auch in organisatorischer Hinsicht erstrecken, wobei besonders zu beachten sei, daß die im Einzugsgebiet dieser Betriebe vorhandenen örtlichen Molkereigenossenschaften erhalten bleiben sollen (Nahmlieferungsträger). Von Bedeutung seien auch die im Lande eingeleiteten Versuche über die Verfüttung von Magermilch und Molke, mit der in vielen Teilen des Reiches außerordentlich gute Erfolge erzielt wurden. Die Notwendigkeit der Erstellung neuer Milchverarbeitungsbetriebe werde aus den Kreisen der Landwirtschaft der in Betracht kommenden Bezirke mit Nachdruck vertreten und zum Teil eine rasche Verwirklichung gefordert. In dieser Hinsicht sei jedoch ein langsames, überlegendes Vorgehen unter Heranziehung und Benützung der sonst gemachten Erfahrungen dringend erforderlich. Insbesondere komme hierbei die Sicherstellung der notwendigen Jahresdurchschnittsmilchmenge durch Einführung der Lieferpflicht, die Sicherstellung der Finanzierung und der Rentabilität des Unternehmens in Betracht. Ohne diese Sicherung kann eine Gründung neuer Milchverarbeitungsbetriebe unter keinen Umständen verantwortet werden. Die neuesten Untersuchungen des württ. Statistischen Landesamtes hätten ergeben, daß derzeit in Württemberg der Absatz in der Milchwirtschaft durchweg hinter der Erzeugung zurückbleibe. Nach aller Voraussicht werden diese Schwierigkeiten noch länger bestehen bleiben, deshalb sei die Durchführung des Generalplanes für die Rationalisierung der württembergischen Milchwirtschaft, ebenso aber auch die Mitarbeit und das Vertrauen aller Beteiligten unbedingt erforderlich.

Der Vorsitzende dankte dem Referenten für seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen, aus denen klar zu entnehmen war, daß es im Interesse der gesamten Marktlage durchaus falsch gehandelt ist, wenn ein einzelner Betrieb oder eine einzelne Genossenschaft eigenen Vorteilen nachgeht, die die Preisentwicklung ungünstig beeinflussen. Die Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Erzeugungsgebieten seien nun einmal über das ganze Land hinweg nicht auszuschalten, die Verschärfung der Verhältnisse auf dem Absatzmarkt sei mit auf die Zunahme an Milchflüssen zurückzuführen. Der Generalplan sei nichts unabänderliches, er müsse sich an jedem einzelnen Falle orientieren; unabweisbar sei aber seine Durchführung die Voraussetzung dafür, die Lage der württ. Milchwirtschaft in Zukunft überhaupt überblicken zu können, um allen möglichen Gefahren rechtzeitig zu begegnen.

Verminderung der amerikanischen Besatzungstruppen auf Haiti

Zu Berlin, 11. März. Der Bericht des amerikanischen Untersuchungsausschusses, nach dem auf Haiti vom 15. April an ein vorläufiger Präsident die Regierungsgewalt auf Haiti übernehmen soll, ist, wie Berliner Blätter aus Port-au-Prince melden, vom Präsidenten Hoover gebilligt worden. Die vorläufige Präsidentschaft wird wahrscheinlich dem einheimischen Advokaten Vespinaße übertragen werden. Der amerikanische Oberkommissar, der bisher die tatsächliche Gewalt in der Republik ausübte, wird abberufen und die Stärke der Besatzungstruppen verringert werden.

Neuer Bombenanschlag in Südslawien

Zu Belgrad, 11. März. In Strumiza haben zwei unbekannte Leute den Gemeindevorstand aus dem Hinterhalt erschossen und dann eine Bombe in das Rassehaus Wladimirje geschleudert. Durch die Splitter der Bombe wurden von den zahlreichen Gästen des Rassehauses 15 verletzt, davon 4 schwer. Auf der Flucht schlenderten die Verbrecher, um die Verfolgung zu verhindern, weitere vier Bomben. Es ist der dritte Anschlag, der im Lauf dieses Jahres — offenbar von den mazedonischen Verbänden — auf südslawischem Boden verübt wurde.

Die Letzte aus dem Hause Wulffenberg

Roman von Anny von Panhuns

78. Fortsetzung

Nachdruck verboten

In einem der Zimmer begann die Jugend zu tanzen, in einem anderen rauchten die Herren, wieder in einem anderen saßen die älteren Damen, klatschten ein bißchen und unter ihnen saß Donna Manuela, die im Klatsch nichts anderes sah, als einen angenehmen Zeitvertreib und niemals daran dachte, daß Klatschsucht eines der abscheulichsten Laster ist, die es auf Erden gibt.

Man sprach von der Braut, kritisierte die Duenna, die von jeder Dame als lächerlich jung bezeichnet wurde.

Zu einer respektablen Duenna gehören auch respektable Jahre, darüber war man sich einig.

Donna Manuela verprügte direkt Abneigung gegen Margarete.

Vielleicht ärgerte sie deren Jugend, vielleicht der leichte Hochmutzug um den roten Mund.

Und Hans Westfal war ihr genau so unsympathisch.

Sie beteiligte sich wenig am Gespräch, sie mußte zu viel an die beiden denken und kam nicht von der Idee los, es müsse zwischen ihnen irgendwelche Beziehungen geben.

Als das langweilige deutsche Musikstück vorhin gespielt wurde, war ein Blick des Einverständnisses zwischen den zweien gewechselt worden.

Sie hatte es bestimmt gesehen.

Was aber mochte der Blick bedeuten?

Schade, daß sie zu niemandem darüber sprechen durfte.

Sie hielt es zwischen den Damen nicht mehr aus, sie verprügte Luft, sich die Gesellschaftlerin ein bißchen näher anzusehen, ihr ein bißchen auf den Zahn zu fühlen.

Aber trotzdem sie durch alle Zimmer streifte, fand sie die junge Deutsche doch nitigends.

Paquita unterhielt sich mit ihrem Perlobten und ein paar Herren über das Leben im Campamento, doch die Gesellschaftlerin fehlte.

Sie schien nicht zu wissen, weshalb man ihr hier Lohn und Brot gab.

Donna Manuelas Talent, sich in Dinge zu mischen, die sie nichts angingen, ließ sich nicht unterdrücken.

Sie wollte der Deutschen eine kleine Vorlesung halten, was ihres Amtes war. Paquita war zu rücksichtslos gegen Menschen, die es nicht verdienten.

Donna Manuela durchsuchte sämtliche Räume nach dem von ihr Vermissten. Aber ohne Ergebnis.

Sie geriet beim Suchen im Erdgeschos in ein etwas abgelegenes Zimmer und da sie nach dem reichlichen Essen Müdigkeit verspürte, entschloß sie sich zu einem kleinen Nickerchen.

Sie verstand es meisterhaft, überall, wo sie wollte, einige Minuten zu schlafen und sich dadurch neue Freizeite zu verschaffen.

Ein breiter, bequem mit Kissen ausgefüllter Armstuhl stand in einer vom Vorhang der Terrassentür halb verdeckten Nische und laum gedacht, drückte sie den läppigen Körper auch schon in die weichen Kissen.

Sie schloß die Augen und gähnte herzhaft. Vertiefte gleich darauf in einen leichten Schlaf, der keine lange Dauer suchte.

Das Zimmer war erleuchtet, doch Donna Manuela in der Nische hinter dem Vorhang war gut geborgen, falls man beim Betreten dieses Zimmers nicht besonders Umschau hielt.

Donna Manuela ahnte nicht, wie nahe sie jetzt der Verhöhnung von ihr Gesuchten war. Denn draußen auf der Terrasse stand Margarete und blickte in das dicke Grün der Bäume und Sträucher, die deutlich erkennbar waren in dem Licht, das durch die vielen Fensteraugen hinausfiel.

Im matten Helle sah man den Mond droben am Himmel und Margarete lehnte an der Steinbalustrade.

Das Herz war ihr schwerer als je zuvor und hatte doch schon so manche Last getragen.

Nun hatte sie Hans Westfal wiedergefunden. Unerwartet und überraschend.

Sollte ihn nur wiedergefunden, um zu erfahren, daß sie ihn jetzt für immer verloren hatte.

Ein Martyrium war die heutige Feier für sie und ein Martyrium würde jedes fernere Zusammentreffen mit Hans für sie sein.

Aber er blieb zunächst ja nur einige Tage in Belgrad. Im übrigen mußte sie hart werden gegen sich selbst, wenn sie nicht zusammenbrechen sollte unter dem Leid. Dem schwersten, das ihr das Schicksal bis jetzt vorbehalten.

Ihre Stirn brannte heiß und das Herz lag dumpf und schwer in ihrer Brust, so seltsam dumpf und schwer.

Sie merkte nicht, daß jemand die Terrasse betrat, alle Umwelt war für sie untergetaucht, sie gab sich ganz dem seelischen Schmerz hin.

Es war Hans Westfal, der die Terrasse betreten.

Paquita Domingo hatte inzwischen Margarete auch vermisst und ihn gebeten, sie zu suchen.

Ihm war der Auftrag unangenehm gewesen, aber Paquita hatte einen ganzen Kreis von Bekannten um sich gehabt, wie hätte er sich da weigern können.

Nun hatte er bereits überall gesucht. Im Zimmer, wo man tanzte und bei den älteren Damen, auch in anderen Zimmern, darin man sich bei kühlenden Getränken unterhielt und dort, wo ein kleines Kino die neuesten Tagesereignisse aus aller Welt zeigte.

Der Zufall hatte ihn in dieses Zimmer geführt und er hatte Lust verspürt, draußen auf der Terrasse etwas frische Luft zu schöpfen.

Ihm lag der Schreck noch in den Gliedern von der Ueber-raschung dieses Abends.

Als er den Fuß auf die Terrasse setzte, wollte er erst leise wieder umkehren, denn dort drüben, wo die Balustrade die schwachwellige Biegung zeigte, sah er eine sehr schmale Gestalt und erkannte sofort Margarete.

Er hätte sie lieber in der Gesellschaft anderer Menschen gefunden. In Gegenwart anderer wäre es für ihn leichter gewesen, sie zu Paquita zu bitten.

Er schämte sich seiner Feigheit.

(Fortsetzung folgt.)

Veisigwechel.

Das Hotel „Waldborn“ in Calw ist um den Kaufpreis von 145 000 RM. in den Besitz von Hotelbesitzer Emil Bauer in Schönbürg (Hotel „zur Krone“) übergegangen. Die Uebernahme soll zum 1. April erfolgen.

Wärrt. Volksbühne.

Gotthold Ephraim Lessing: Nathan der Weise.

Bessings dramatisches Gedicht „Nathan der Weise“ gehört zu den wenigen Dichtungen, die den Ewigkeitszug tragen. Der Geist dieses gedanklich klaren und heiteren Werkes mit dem religiösen Hintergrund ist zeitlos gültig. Herder hat es einen ewigen Denkpruch für das Menschengeschlecht in allen Klassen, Religionen und Volkscharakteren genannt und jenen lebensanschaulichen Individualismus gepriesen, der dem Menschheitlichen im Menschen höchste Achtung entgegenbringt. Angesichts der Verküpfung dieser Dichtung erleben wir auf neuem Wege die durch Güte geführten Genies der Vernunft des großen Dichters, als eines der herrlich Unentwegten aus der Reihe derer, die uns hoffen heißen: „Sie wird kommen, sie wird ganz gewiß kommen, die Zeit der Vollenbung, da der Mensch das Gute tun wird, weil es das Gute ist, nicht weil willkürliche Belohnungen darauf gesetzt sind, die seinen flatterhaften Blick bloß heften und stärken sollten, die inneren besseren Belohnungen desselben zu erkennen. Sie wird gewiß kommen.“ Und wir entsinnen uns beim Hören der Ringel, des tragenden Mittelpunktes der ganzen Dichtung, der beherzigen Goetheworte: „Möge doch die Erzählung von den Ringen das deutsche Publikum auf ewige Zeiten erinnern, daß es nicht nur berufen wird, um zu schauen, sondern auch um zu hören! Möge zugleich das darin ausgesprochene göttliche Duldungs- und Schonungsgefühl der Nation heilig und wert bleiben!“

Die Aufführung der Dichtung durch die Volksbühne vermittelte allzu billige Effekte in der richtigen Erkenntnis, daß hier vor allem schlichte Menschlichkeit sprechen muß. Hans Reumers Regie gelang es in glücklicher Weise, die Heiterkeit, die in dem theatergerechten Werke umgeht, mit ihrem Salz, ihrer Geselligkeit und Wärme zu entbinden und in der Schlussszene mit dem symbolischen Völkerbund über die These hinaus in die Region des Märchenhaften, wo alles Liebe und Versöhnung, Gnade und Glück ist, hinüberzulassen. Hans Heribert Michels spielte den Nathan beherrscht und beherrschend, überlegen, weil die Güte ihn lenkt, immer begreifend, nie verlegend, eher gelassen als pathetisch, in Ruhe gesammelt. Von stärkster Eindringlichkeit beim Vortrag der Ringergeschichte, wenn er mit bewegender Milde einen weiten Horizont aufst. Die Rede des Fr. Erica Sersert hat ihre Jugend für sich, ihre Nativität und Zagheit; im Überschwang des Gefühls, aber auch in besinnlicher Nachdenklichkeit findet sie überzeugende Töne. Der Tempelherr, von Hans Röhr dargestellt, ist ein treudummer Ritter, ein Brausekopf von fähiger Rivalität, daneben stellt Hans Reumers einen rührend einfältigen, leise verschnittenen Klosterbruder, Charlotte Kunze ist eine fluge und liebenswürdige Prinzessin Sittah. Die Daja Fr. Schumanns wirkt im Widerspruch zwischen wahrer Menschlichkeit und energischer Christenpflicht, zwischen Dankbarkeit und Egoismus, durch ihre pralle Schwachhaftigkeit erheitend. Dem Abend ein lebhaftes Temperament zu geben, bemühte sich Gustav Bötzler als Derwisch. Hermann Schweitzers Patriarch wirkt reichlich kraß. Meiß Friedrich Klingers Saladin, eine zurückhaltende Spielleistung; nicht immer tritt darin der Mensch Saladin mit seiner natürlichen Güte, der nur die reife Menschlichkeit Nathans fehlt, überlegend hervor. Alles in allem eine recht abgerundete und wohlhabend gestimmte Vorstellung in einem geschmackvollen räumlichen Rahmen. Das Haus, von vielen Jungmännern besucht, zeigte sich willig und dankbar. Rauschender, begeisteter Beifall rief die Künstler wieder und wieder vor die Rampe.

Niesenhöhlebäume.

Wie unter den Waldbäumen (Tannen und Eichen) gibt es auch unter den Obstbäumen solche Bäume, die die übrigen an Alter und Wuchs weit überragen. Insbesondere sind es alte Sorten von Birnen, die einen außerordentlichen Aufwuchs aufweisen. Zu diesen Sorten gehören in unserem Bezirk besonders die Palm-Schirnen, Wadelsbirnen und Knausbirnen. Diese Obstbäume, die ein sehr hohes Alter erreichen und früher zu den bekanntesten Birnensorten gehörten, bilden in manchen Gegenden wie auf den Hildern, am Fuße der Alb, im Remstal und im Unterland wahre Niesen unter den Obstbäumen. Im Gebiete des Bodensees kommt auch der Schweizer Wasserbirnenbaum zu einer sehr kräftigen Entwicklung und die Obstgüter mit dieser Sorte machen den Eindruck von starken Eichenwäldern. Aber auch auf dem Schwarzwald und im Gau gibt es, wenn auch nicht so häufig wie in den vorhin angeführten Gegenden, Obstbaumriesen, die sich sehen lassen können. Ein derartiger Niesenbaum ist vor einigen Tagen an der Straße von Calw nach Stammheim auf Stammheimer Markung gesichtet worden. Der Bodendurchmesser dieses stattlichen Palmischbirnenbaumes beträgt 1 Meter, der Stamm hat demnach einen sehr großen Umfang. Das Alter dieses Baumes, der eine Schenswürdigkeit war, ist mindestens auf 150 Jahre zu schätzen. Nechtliche Birnbäume befinden sich noch in Alzenberg. Der größte Apfelbaum im Bezirk trifft man in Holzbrunn. Der kerngesunde Baum hat einen außerordentlich großen Kronenumfang und liefert in guten Jahrgängen etwa 40 Zentner Äpfel. Die Palmisch- und Knausbirnen werden nur noch wenig angepflanzt, da ihre Früchte für die heutigen Verhältnisse nicht mehr wirtschaftlich sind. Ob unsere neueren Sorten, die als Ersatz für die abgehenden angepflanzt werden, auch einmal zu solchen Niesenbäumen sich auswachsen, ist fraglich.

Vorsicht bei der Annahme von Auslandsstellen.

Der schlechte Geschäftsgang in Deutschland veranlaßt viele junge Mädchen, nach Auslandsstellen zu streben. Dabei ist größte Vorsicht geboten. Wer sich vor schlimmen Enttäuschungen bewahren will, dem muß dringend empfohlen werden,

folgende Ratschläge zu beachten: Weisen Sie Angebote, bei denen die Adresse verschwiegen oder eine Mittelsperson angegeben wird, zurück. Senden Sie bei Bewerbungen ihre Zeugnisse nicht in Urschrift ein, sondern nur beglaubigte Abschriften. Versehen Sie sich mit einem amtlichen Ausweis über ihre Person (Reisepaß und Heimatschein). Reisen Sie niemals, ohne sich mit genügenden Geldmitteln versehen zu haben, damit Sie, wenn Sie Ihre Stellung aufgeben müssen, heimreisen oder sich doch so lange helfen können, bis Sie eine neue Stellung oder fremde Hilfe gefunden haben. Nehmen Sie keine Stellung, ohne einen ausführlichen Vertrag abgeschlossen zu haben; lassen Sie sich auf keine Bestimmung ein, wonach die Verschaft das Reisegeld nur vorstreckt, Sie es dann zurückerstatten oder sich vom Lohn abziehen lassen müssen. Eine Reihe gemeinnütziger Vereine, so der Evangelische Verein der Freundinnen junger Mädchen, der Katholisch-marianische Mädchenschutzverein, der Jüdische Frauenverein, das Komitee gegen den Mädchenhandel und andere befassen sich mit der Beratung und Unterstützung von deutschen Mädchen, die im Ausland Stellung nehmen wollen.

Arbeitslosenversicherungspflicht von Handwerkerlehrlingen.

Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes ist der Sohn eines Handwerkers, der nach Erlernung des Handwerks in dem von ihm später zu übernehmenden Geschäft des Vaters sich betätigt und an Zuwendungen lediglich die eines Haussohnes erhält, ein sogenannter Meistersohn, nicht krankenversicherungspflichtig. Damit entfällt auch die Arbeitslosenversicherungspflicht in der Arbeitslosenversicherung. Es gibt allerdings Fälle, in denen, zumal wenn es sich um mehrere Söhne handelt, die Söhne die Stellung von Arbeitnehmern haben. Wenn tatsächlich der übliche Lohn bezahlt wird und ein echtes Arbeitsverhältnis vorliegt, so besteht auch für Söhne von Handwerkern die Arbeitslosenversicherungspflicht. Es wird aber auf jeden Fall von den Krankenkassen genau geprüft, ob tatsächlich alle Merkmale eines echten Arbeitsverhältnisses, insbesondere Entlohnung und Art der Beschäftigung vorliegen. Soweit es sich um eine Ausbildung handelt, ist auf § 174 Nr. 1 RVD zu verweisen. Danach werden Lehrlinge in der Krankenversicherung auf Antrag des Arbeitgebers von der Krankenversicherungspflicht befreit, solange sie im Vertriebe ihrer Eltern beschäftigt sind. Ist die Befreiung nachgesucht und ausgesprochen, entfällt auch die Arbeitslosenversicherungspflicht.

Der Tag des Buches.

der im Vorjahre zum „Goethe-Tag“ (22. März) eingeführt wurde, soll auch in diesem Jahr begangen werden und dieses Mal unter das Thema „Jugend und Buch“ gestellt werden. Zur Werbung und Anerkennung des deutschen Schrifttums, sowie zur Förderung des Buches im gesamten Reichsgebiet wird vom Arbeitsausschuss für den Tag des Buches u. a. angeregt: 1. in sämtlichen Schulen besondere Veranstaltungen stattfinden zu lassen, in denen auf die Bedeutung des guten deutschen Buches im allgemeinen und im besonderen für die Jugend hingewiesen wird; 2. die Veranstaltung von öffentlichen Kundgebungen aller unmittelbarer und mittelbarer am Buch interessierten Kreise unter Hinweis auf die Notwendigkeit der Volksbildung und der Förderung der Jugendbucherei.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Wetterlage wird von einem nordöstlichen Tiefdruck beherrscht. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch zeitweilig bedecktes, wenn auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Wp. Freudenstadt, 11. März. Ein Mann aus Stuttgart hat in der letzten Woche in hiesiger Stadt mehrere Betrügereien verübt und ist deswegen am 8. März festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Es stellte sich heraus, daß derselbe anfangs Januar zum Nachteil seiner Stuttgarter Firma 750 M. anvertraute Gelder unterschlagen hat und damit geflüchtet ist. Er hat sich selber im Lande herumgetrieben, hat nach Verbrauch des Geldes Betrügereien verübt und ist nun vom Schicksal ereilt worden.

Freudenstadt, 11. März. Gestern nachmittag gegen 1/2 2 Uhr ereignete sich in der Stuttgarter Straße vor der Friedenskirche ein schwerer Unglücksfall, dem ein Kind zum Opfer fiel. Das vierjährige Mädchen des Polizeibeamten Schädner war zum Spielen auf der Straße und lief dabei in ein die Stadt einwärts fahrendes Personenauto aus Hallwangen hinein, das vorchriftsmäßig die rechte Fahrbahn einhielt und eine Geschwindigkeit von 20 Km. hatte. Das Kind wurde am Kopf vom Kühler erfaßt und zu Boden geworfen.

Stuttgarter Schachturnier. Dem Dienstagmarkt am Stadt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 34 Ochsen (unverkauft 4), 29 Kühe, 300 (30) Jungbullen, 336 (30) Jungkinder, 277 Käse, 1385 Kälber, 2065 (100) Schweine, 71 Schafe. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Abruamarbeiten einen Mehraufwand von 500 000 M. verursachen, gegenüber dem Baugebäude im Stock. Weiter wurde beschlossen, daß der Betrag von 7,5 auf 7,2 Proz. herabgesetzt wird und daß die Leistungen eine kleine Steigerung erfahren.

Stuttgarter Schachturnier. Gestern nachmittag entstand aus bisher noch unbekannter Ursache in den Ebingen-Waldungen Abt. „Unter dem Schnellesessen“ in einer wertvollen jungen Tannenkultur ein größerer Waldbrand, der sehr rasch um sich griff und einen erheblichen Schaden anrichtete. Durch das tatkräftige Eingreifen der Waldarbeiter und Forstbeamten im Verein mit dem Ebingen-Waldschutz konnte dem Feuer alsbald Einhalt geboten werden. Ueber die Entstehungsurache sind Erhebungen eingeleitet. Der Schaden ist sehr groß.

Stuttgarter Schachturnier. Als Folge des Beschlusses des Gemeinderats, zur Deckung des Defizits pro 1929 städtische Grundstücke und Gebäude zu verkaufen, schreibt die Stadt in den Ulmer Blättern städtische Gebäude und Grundstücke aus. Angeboten sind alle Arten von städtischen Wohngebäuden, die abgestoßen werden können. Auch Doppelhäusern auf dem Kuhberg und städt. Baupläne sind dem Verkauf ausgesetzt. Wie man hört, soll das Interesse für den Kauf bis jetzt noch nicht groß sein. Die Stadt braucht Bargeld, und wer hat dies heute? Außerdem sind die dem Verkauf ausgesetzten Häuser alle bewohnt und die Leute können nicht auf die Straße gesetzt werden.

Stuttgarter Schachturnier. Das Schwurgericht hat den 25 J. a. Dienstknecht Theodor Leppkes in Hütten wegen Ermordung und Veranlassung der 22 Jahre alten Frida Schick von Hütten zum Tode verurteilt. Leppkes, der von Silbigeim gebürtig ist, sollte am 24. November eine Feuerwehrrunde von 1 M und 5 J bezahlen, besaß aber das Geld nicht. Als er auf die Frida Schick traf, war er sich auf das Mädchen und erwürgte es. Dann schleppte er das tote Mädchen, dem er die Geldtasche mit 25 M nahm, in den Wald und nahm an ihm noch unästhetische Handlungen vor.

Stuttgarter Schachturnier. Heidenheim, 11. März. Ein tödlicher Unfall hat sich hier in der Nacht vom Sonntag zum Montag beim Bahnübergang nördlich des Ortes ereignet. Auf der Straßenstrecke zwischen dem genannten Bahnübergang und der Haltestelle Volheim hatten etwa 7 Personen, die sich auf dem Heimweg befanden, einen Mann auf der Straße stürzen lassen und sich dann um ihn gruppiert. Kurz darauf, gegen 1/2 11 Uhr nachts, kam von Heidenheim her ein Mercedes-Mietauto mit Fahrgästen, die von Giesingen nach Volheim und Mergelstetten fuhren. Die Fußgänger stoben auseinander und gaben dem Auto Haltezeichen. Der Führer des Autos nahm zunächst an, daß — wie schon so oft — von den Passanten Unfug getrieben werde und die dem Auto gegebenen Zeichen keinen Grund haben. Er sah dann jedoch den auf dem Boden Liegenden und stoppte, kam aber erst zum Halten, nachdem er über den Betreffenden hinweggefahren war. Der Tote weist einen schweren Schädelbruch, einen Wirbelsäulen-, Rippen- und Brustbeinbruch, viele äußere und eine ganze Reihe von inneren Körperverletzungen auf.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,60
100 franz. Franken	16,44
100 schweiz. Franken	81,31

Börsenbericht.

Stuttgarter Schachturnier. Bei sehr geringem Geschäft konnten sich die Kurse behaupten.

Privatbankkontermäßigung in Berlin. An der Berliner Dienstagbörse wurde der Privatbankkontsatz auf Grund zunehmender Nachfrage von bisher 5% v. H. um 1/4 auf 5 1/4 v. H. für beide Sichten ermäßigt.

Stuttgarter Schachturnier. Dem Dienstagmarkt am Stadt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 34 Ochsen (unverkauft 4), 29 Kühe, 300 (30) Jungbullen, 336 (30) Jungkinder, 277 Käse, 1385 Kälber, 2065 (100) Schweine, 71 Schafe. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Ochsen:	11. 3.	6. 3.	Kühe:	11. 3.	6. 3.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
ausgemästet	50—53	—	fleischig	24—30	—
vollfleischig	44—48	—	gering genährte	18—23	—
fleischig	—	—	Kälber:	—	—
Kälber:	—	—	feinste Mast- und beste Saugkälber	79—82	82—85
ausgemästet	49—51	49—51	mittl. Mast- und gute Saugkälber	70—76	74—80
vollfleischig	45—48	45—48	geringe Kälber	59—68	—
fleischig	—	—	Schweine:	—	—
Jungelinder:	—	—	über 300 Pfd.	75—77	78—80
ausgemästet	52—55	52—54	240—300 Pfd.	75—77	78—80
vollfleischig	46—50	46—50	200—240 Pfd.	74—76	77—79
fleischig	43—45	44—45	160—200 Pfd.	73—74	75—77
gering genährte	—	—	120—160 Pfd.	70—72	—
Kühe:	—	—	unter 120 Pfd.	—	—
ausgemästet	40—46	—	Sauen	60—66	62—68
vollfleischig	32—38	—	—	—	—

Marktwertung: Großvieh ruhig, Ueberstand, Kälber ruhig, geräumt, Schweine schleppend, Ueberstand.

U.C. Berliner Produktbörse vom 11. März. Weizen märk. 232—235; Roggen märk. 130—144; Braugerste 160—170; Futtergerste 140—150; Hafer märk. 119 bis 129; Mais prompt Berlin 167; Weizenmehl 26,75—34; Roggenmehl 20—23,50; Weizenkleie 8—8,50; Roggenkleie 7,25 bis

7,75; Viktoriabohnen 20—25; H. Speisebohnen 18—20; Entierbohnen 16—17; Pflanzbohnen 16—18; Ackerbohnen 11; Bienen 18 bis 23; Lupinen, blaue 12,50—14; die, gelbe 16—17,50; Serradella, neue 25—29,50; Napskuchen 12,50—13; Leinuchen 16,50—17,50; Trockenjähnel 6,50—8,70; Sojabrot 13,30 bis 14,30; Kartoffelbrot 11,50—12; Manfutier; drahtgepresstes Roggenstroh 1,10—1,20; desgl. Weizenstroh 1,05—1,20; desgl. Haferstroh 0,90—1; bindfadengepresstes Roggenstroh 0,95 bis 1,15; desgl. Weizenstroh 0,85—1; gebd. Roggenlangstroh 1,15 bis 1,35; Häcksel 1,70—1,90; handelsübli. Heu 1,80—2,10; gutes Heu 2,50—2,90; Gerstenstroh 0,95—1,05; Kleehen 3,60—4; Thymoltee 3,60—4. Allgemeine Tendenz: abgeschwächt.

Ein- und Ausfuhr von Gemüse und Obst.
In dem Bericht des jetzt dem Volkswirtschaftlichen Aus-

schuß des Reichstags vorliegenden Gutachtens des Enquete-Ausschusses finden sich beachtliche Übersichten über die Ein- und Ausfuhr von Obst, Gemüse und Süßfrüchten. Daraus geht hervor, daß die Einfuhr die Ausfuhr bei weitem übersteigt und in sehr beträchtlichem Umfange zur Belastung der Handelsbilanz beiträgt. An Gemüse betrug die Einfuhr im Jahre 1913 3 146 831 Ds. im Werte von 48 004 000 M., die Ausfuhr 586 316 Ds. im Werte von 7 195 000 M.; an Obst die Einfuhr 7 014 964 Ds., die Ausfuhr 283 431 Ds. im Werte von 6 790 000 M.; an Süßfrüchten die Einfuhr 3 010 835 Ds. im Werte von 101 158 000 M., die Ausfuhr 19 971 Ds. im Werte von 1 084 000 M. Im Jahre 1925 betrug die Einfuhr an Gemüse 4 643 180 Ds. im Werte von 136 449 000 M., die Ausfuhr 235 186 Ds. im Werte von 5 789 000 M.; die Einfuhr an Obst 4 019 286 Ds. im Werte von 178 758 M., die Ausfuhr 138 534

Ds. im Werte von 6 311 000 M.; an Süßfrüchten die Einfuhr 3 809 097 Ds. im Werte von 179 071 000 M., die Ausfuhr 10 878 Ds. im Werte von 686 000 M. Im Jahre 1928 betrug die Einfuhr an Gemüse 5 042 940 Ds. im Werte von 138 839 000 M., die Ausfuhr 125 836 Ds. im Werte von 4 326 000 M.; die Einfuhr an Obst 4 950 663 Ds. im Werte von 225 055 000 M., die Ausfuhr 178 912 Ds. im Werte von 9 167 000 M., die Einfuhr von Süßfrüchten 5 006 206 Ds. im Werte von 252 663 000 M., die Ausfuhr 125 836 Ds. im Werte von 1 119 000 M. Zusammengefaßt betrug also der Gesamteinfuhrüberschuß an Gemüse, Obst und Süßfrüchten im Jahre 1913 12 232 902 Ds. im Werte von 282 868 000 M., im Jahre 1925 12 091 915 Ds. im Werte von 476 492 000 M. und im Jahre 1928 13 678 807 Ds. im Werte von 511 935 000 M.

Amtliche Bekanntmachungen An sämtliche Schultheißenämter des Oberamtsbezirks Calw

Die Schultheißenämter werden ersucht, ihre Gemeindeangehörigen durch eine öffentliche Bekanntmachung in tüchtiger Weise auf nachgenannte gesetzliche Bestimmungen in Kürze hinzuweisen:

1. Zur Verhütung von Waldbränden auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 308 Ziff. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie der Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes;
2. Zum Schutz seltener Waldpflanzen und Kräuter insbesondere von: Stechpalme, gegen das unachtsame oder gewerbsmäßige Abpflücken von Blüten (insbesondere Palmhäckchen) und gegen das Ausreißen ganzer Pflanzen auf die Bestimmungen des Art. 22 Ziff. 2 des Forstpolizeigesetzes, sowie der Art. 6 Ziff. 4 und Art. 16 des Forststrafgesetzes.

Auch werden die Schultheißenämter ersucht, sowohl zur Verhütung von Waldbränden als im Interesse wirksamen Schutzes seltener Waldpflanzen für entsprechende Belehrung u. Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen.
Hirsau, den 11. März 1930.

Namens der beteiligten Forstämter:
Forstamt: Kapit. Forstmeister.

Oberhaugstett Jagdberpachtung

Die hiesige Gemeinde-Jagd mit 475 Hektar Grundfläche, wird nächsten Samstag, den 15. März 1930, nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus, auf 3 bzw. 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 10. März 1930. Gemeinderat.

Altburg Bauarbeiten

Zur Erstellung eines Dreifamilienwohnhauses des Herrn Matthäus Reuschle habe ich die Beton-, Maurer-, Zimmer-, Treppen-, Flächner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich- und Verkleidungsarbeiten, die elektrische Installation sowie das Verlegen von Plättchen im Auftrag zu vergeben.
Unterlagen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, wofür auch Angebote bis spätestens Samstag, 15. ds., mittags 12 Uhr abzugeben sind.
Calw, den 12. März 1930.

Die Wanderarbeitsstätte

liefert auf die Bühne
schön gespalt., trockenes Brennholz
zu 2,80 Mk. für 1 Zentner
und Anzündholz in Bündeln
zu 35 Pfg. für 1 Bund
Bestellungen nimmt entgegen Fernsprecher 160

Zurück Dr. Giggelberger Augenarzt Pforzheim, Leopoldstraße 1

Kleinkaliber-Schützenverein Calw Morgen Donnerstag, 8 Uhr Zimmerflugeschießen und Versammlung im Badischen Hof. Schießleiter.

Agonbach, den 10. März 1930.
Dankagung

†

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir während des Krankseins und beim Tode meiner lieben Gattin, unserer unvergesslichen Mutter, Großmutter und Schwester
Barbara Hammann
geb. Schnaible
erfahren durften, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
Familie Hammann.

Kinderwagen Sportwagen Große Auswahl - Billige Preise Otto Weißer Lederstr. Telefon Nr. 296

Besonders preiswert:
Herren-Hosen
Knickerbocker, Sport- und lange Hosen 16,50, 12,75, 8,50 5²⁵
Windjacken 18,-, 14,75, 9⁸⁵
Blaue Arbeits-Anzüge 14,50, 10,25
Gipser-Anzüge 9,50, 7⁸⁵
Maler-Anzüge
sowie **Schneiderbedarfsartikel**
Große Auswahl! Gute Qualität!
Martin Grünenwald
Maß-Schneiderei
beim „Rössle“ Calw Metzgergasse 3

Portions- Forellen

von Hotelbesitzer laufend zu kaufen gesucht.
Angeb. per Pfund an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Chiffre Z. 157.

Harmonium

sehr preiswert zu verkaufen.
Evang. Buchhandlung
Carl Spambalg.
Tüchtiges
Fahrknecht
kann eintreten bei Morof zum „Rappen“.

Calw. Im Wege der Zwangsvollstreckung

versteigere ich am Donnerstag, den 18. ds. Mts., nachm. 2 Uhr gegen bare Bezahlung:
**3 leere Fässer,
je 220 Liter.**
Zusammenkunft b. Rathaus Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Weidenbach.

Männerabend

fällt heute Abend aus wegen Verhinderung des Redners.

B. S. V. C.

Donnerstag, 13. März
8 Uhr Bürgerstübli.

Garten- und Blumen- Samen

ist in neuer heimischer Ware eingetroffen.
Ebenso
**Stechzwiebel
Konsumverein**

Bettfedern Daunen

kauft man nur in einem realen Geschäft, das großen Umsatz hat.
Ich liefere prima doppelt gereinigte, feuchtbl. Ware Pfund zu Mk. —, 95, 1,25, 2,50, 3,25, 4,25, 5,—, 6,—, 6,75, 7,25.

Daunen

wundervoll füllend, grau und rein weiß Pfund zu Mk. 8,75, 12,—, 15,—
Inlett
garantiert federleicht u. faßt leicht 80 cm breit Nr. von Mk. 1,95 an.

Betttücher

prima Häustuch 150/225 groß mit Hohlraum Stück zu Mk. 8,95 und 4,50. Dieselben in schwerem Halbleinen das Stück Mk. 6,75.
Joh. Kressel, Pforzheim, Genossenschaftsstraße 11
Leere Flaschen in Birken-, Brennholz- und Pflanz Wasser werden nachgefüllt bei Feisene Obermatt.

Veteranen- und Militär- Verein Calw

Am Samstag, den 15. März 1930, abends 8 Uhr, findet im Lokal Hotel Adler unsere diesjährige ordentliche

Haupt-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Tätigkeitsbericht des Schriftführers.
2. " " Kassiers.
3. " " Fürsorgeanwalts.
4. " " Schießleiters.
5. " " Hausverwalters und Wirtschaftsführers.
6. Ausbezahlung der fälligen Zinsen auf Anteilsscheine.
7. Bundestag in Wildbad am 25. Mai ds. Js.
8. Neuwahlen
9. Ehrung verblicher Mitglieder.
10. Verschiedenes.

Die Kameraden werden gebeten, möglichst vollständig zu erscheinen, damit die Zinsauszahlung reiblos erledigt werden kann.
Eventl. Anträge sind bis zum 10. ds. beim Schriftführer einzureichen.
Der Ausschuß.

Serva-Kaffee

Beste Mischungen Stots frisch gebrannt
Carl Serva, Calw
Fernsprecher 120

Billige Fische

heute eintreffend direkt von der See in extra Qualität
Frischer Rabliau
Pfd. 30 Pfg.
Frischer Schellfisch
Pfd. 35 Pfg.
Brat-Schellfische
Pfd. 30 Pfg.
Stöckfische

Alle Strümpfe

und Socken, gewoben wie gestrickt, werden sachgemäß angefoßt bzw. angestrickt. (Vorfüße nicht abschneiden!) Annahmestelle in Calw:
Grete Eberhard Hengstler Straße 14 bei der Städt. Waage.

Orpheus

Pfannkuch

Die Erfolge anderer

beweisen es Ihnen doch, daß die Anzeigenwerbung die erfolgreichste Werbeart ist